

Pädagogische Konzeption



Wald- und Naturkindergarten „Reutwaldfüchse“

Reutwald 1

Postanschrift:

Hauptstr. 14

71739 Oberriexingen

0160/8573058

Trägerschaft: Stadt Oberriexingen

Einrichtungsleitung: Kerstin Langjahr

Kinderzahl: 20 Kinder

3 Jahre bis Schuleintritt

Betreuungszeiten: 08.00 Uhr – 14.00 Uhr



Strukturen	4
Träger	4
Ort und Gelände	4
Öffnungszeiten	4
Wochenstruktur und Tagesablauf	4
Ausrüstung und Versorgung	5
Sicherheit und Hygiene	6
Personal - Organisation	7
Personalentwicklung	7
Einarbeitung neuer Mitarbeiter	7
Teamentwicklung	7
Bedarfsermittlung und Aufnahme	9
Alter der Kinder und Gruppengröße	9
Inklusion.....	10
Pädagogische Arbeit	11
Unser Leitbild	11
Kinderrechte - Partizipation und Beschwerderecht	12
Schutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept	13
Beobachtungsmanagement	13
Umsetzung	14
Orientierungsplan.....	14



Freies Spiel	24
Achtsamkeit gegenüber der Natur und den Tieren und Umweltbewusstsein entwickeln	24
Ästhetische Bildung.....	25
Projektarbeit, Interesse des Kindes, Aktionen.....	25
Fuchs und Igel	26
Spielekartei	26
Kleingruppenangebote	26
Kinderkonferenzen	26
Turnen in der Turnhalle.....	27
Frühlings- /Sommerfest.....	27
Aktionstag	27
Gestaltung von Übergängen.....	28
Übergang von der Familie in unseren Kindergarten - Eingewöhnung.....	28
Übergang von unserem Kindergarten in die Grundschule	28
Elternarbeit	29
Elterngespräche	29
Elternbeirat.....	30
„Elternkompetenzkartei“	31
Wochenplan per Mail	31
Hospitation	31



Ausbildung	31
Schüler*innen aus Fachschulen.....	31
Studierende.....	32
Schulpraktikant*innen	32
Kooperation mit anderen Institutionen	32
Kitas	32
Grundschule.....	32
Oberriexingen	32
Fachberatung	32
Beratungsstellen	33
Öffentlichkeitsarbeit	33
Homepage und Mitteilungsblatt.....	33
Informationstafel	33
Qualitätssicherung	33
Beschwerdemanagement	33
Feedbackkultur	33
Zufriedenheitsbefragung und Austausch.....	33
Fortbildung	34
Dokumentation und Reflexion	34



Strukturen

Träger

Unser Träger ist die Stadt Oberriexingen. Der Wald- und Naturkindergarten ist eine öffentliche Einrichtung.

Ort und Gelände

Unser Wald- und Naturkindergarten befindet sich am Rande des Reutwaldes in Oberriexingen, direkt neben dem Waldspielplatz.

Auf dem Gelände befindet sich eine freie Fläche, auf der ein Bauwagen als Schutzraum steht. Angrenzend befindet sich ein Waldstück. Zu unserem Kindergarten gehören zwei Obstwiesen.

Wir entdeckten in unserem Wald verschiedene, ganz unterschiedliche Plätze. Diese Plätze suchen wir regelmäßig auf, um dort zu spielen. Wir nennen sie: „Unser Wald“, „Platz mit der umgestürzten Kiefer“, „Platz bei der Jägerhütte“, „Sonnenplatz“.

Öffnungszeiten

Der Wald- und Naturkindergarten ist täglich von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Gemeinsam mit den Eltern einigten wir uns auf zwei Abholzeiten. Die Kinder können entweder 12.30 Uhr oder 14.00 Uhr abgeholt werden.

Wir haben feste Schließtage, die mit dem Träger abgesprochen sind. Alle Familien werden rechtzeitig über diese Schließtage informiert.

Einmal jährlich findet ein pädagogischer Tag statt, an dem der Kindergarten geschlossen bleibt.

Wochenstruktur und Tagesablauf

Um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, haben wir nur wenige feste Termine im Wochenlauf. Wir wandern zu unseren Waldplätzen oder bleiben in „unserem Wald“, der am Kindergarten angrenzt. Der Donnerstag ist unser Kleingruppentag. Wir treffen uns in kleineren, altershomogenen Gruppen und führen unterschiedliche Angebote durch. Diese Angebote entwickeln wir aus den Ergebnissen unserer Beobachtungen.

Während der ersten Tage einer Eingewöhnung bleiben wir auf unserem Gelände und entscheiden je nach Situation, wann wir in den Wald starten.



Unsere Tage sind gut strukturiert. Die Kinder kennen die Abläufe und können sich darauf verlassen. Das bietet Sicherheit und es lässt sich leichter und gelassener spielen. Unser „Fuchs des Tages“ wird täglich ausgewählt. Das Kind, das als „Fuchs des Tages“ ausgewählt wurde, ruft mit unserer Glocke die Kinder zum Morgenkreis. Er darf im Morgenkreis mit unserem Fuchs, einer Handpuppe, den Kindern „Guten Morgen“ sagen, die Kinder zählen und überlegen, welche Kinder fehlen. Auch am Ende des Tages ruft er die Kinder zum Aufräumen und zum Abschlusskreis.

Unser Tagesablauf:

- Ankommen flexibel zwischen 8.00 und 8.30 am Kindergartengelände
- Möglichkeit für Freispiel und Tür- und Angelgespräche
- Morgenkreis oder kurzes Treffen
- Hände waschen, Frühstück
- viel Zeit zum Spielen im Kindergarten, im Wald oder auf den Wiesen
- aufräumen und Abschlusskreis
- 12.30 Uhr erstes Abholen an der Brücke
- Hände waschen, Mittagessen
- noch einmal Zeit zum Spielen, danach Aufräumen
- 14.00 Uhr Abholen an der Brücke

Ausrüstung und Versorgung

Jede Familie erhält beim Aufnahmegespräch eine Liste mit Dingen, die die Kinder im Kindergarten benötigen:

- Ein Kindergartenrucksack, am besten mit Brustgurt und 2 Schnallen zum Verschließen
- Eine Frühstücksdose mit einem stärkenden Frühstück
- Eine Dose mit einem leckeren und gesunden Mittagessen
- Eine fest verschließbare Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee
- 1 kleines Handtuch
- 1 Sitzkissen
- 1 Paar Hausschuhe
- Wechselsachen in einer Stofftasche



Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück und Mittagessen von zu Hause mit. Wir legen viel Wert darauf, Müll zu vermeiden und bitten die Familien, beim Packen der Dosen darauf zu achten.

Gibt es falsches Wetter oder nur die falsche Kleidung?

Morgens ist es oft noch kalt. Die Kinder brauchen eine Jacke oder einen dickeren Pulli. Wenn es später wärmer wird, ist es gut, wenn wir die Jacken einfach ausziehen können. Die Kinder sollten mehrere Schichten an Kleidung übereinander anhaben. Ganz wichtig ist es, dass die Kinder eine Mütze tragen. Im Sommer schützt sie vor der Hitze, im Winter vor der Kälte. Die Kinder sollen jederzeit lange Kleidung tragen. Sie dient als Zecken- und Sonnenschutz. Im Sommer empfehlen wir dünne, langärmelige Shirts. In den Schuhen müssen die Kinder gut laufen können. Robuste, wasserfeste Wanderschuhe sind sinnvoll. Für ganz matschige Tage empfehlen wir Gummistiefel. Mit ihnen können die Kinder durch den Matsch und die größten Pfützen laufen. Die Füße bleiben trocken und die Stiefel trocknen bis zum nächsten Tag. Die Kinder sollen keine Sandalen tragen.

Sicherheit und Hygiene

In unserer Einrichtung wurde ein Sicherheits- und Hygienekonzept erarbeitet.

Wir sind in Kontakt mit dem zuständigen Förster, Jäger, der Stadt Oberriexingen und deren Sicherheitsbeauftragten.

Mitarbeiter der Stadt Oberriexingen kontrollieren in regelmäßigen Abständen den Zustand der Bäume auf Gefahrenquellen.

Unsere Aufenthaltsorte sind der Rettungsleitstelle bekannt.

Bei Unwettervorhersagen suchen wir einen Schutzraum, zum Beispiel die Turnhalle, auf.

Wir achten auf entsprechende Hygienemaßnahmen.



Personal - Organisation

In unserem Team arbeiten 5 Mitarbeiter*innen:

- 3 pädagogische Fachkräfte.
- Eine Vertretungskraft, die immer dann einspringt, wenn eine Fachkraft nicht im Kindergarten ist.
- Eine Reinigungskraft säubert den Bauwagen, die Toilette und unsere Werkstatt einmal wöchentlich gründlich.
- Gegebenenfalls Schüler*innen oder Praktikant*innen

Das Team bespricht sich einmal wöchentlich in einer Teamsitzung. An jedem Morgen treffen wir uns, um über den Ablauf des entsprechenden Tages zu sprechen.

Einmal jährlich findet ein pädagogischer Tag statt. Der Pädagogische Tag wird im Waldkindergartenteam oder gemeinsam mit dem gesamten Kindergartenteam durchgeführt.

Wir arbeiten nach dem „Bezugskindsystem“. Jede pädagogische Fachkraft betreut „Bezugskinder“. Dies beinhaltet die Eingewöhnung des jeweiligen Kindes sowie Elterngespräche mit den Familien.

Personalentwicklung

Alle Mitarbeiter haben mehrmals jährlich die Möglichkeit, sich fortzubilden. Die Inhalte, der Zeitrahmen sowie die Kosten werden mit dem Träger der Einrichtung abgesprochen und sind genehmigungspflichtig.

Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Neue Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich bereits vor ihrem ersten Arbeitstag mit dem pädagogischen Team zusammzusetzen und sich auszutauschen. Es findet zusätzlich ein Gespräch mit der Einrichtungsleitung statt, um alle Fragen zu klären.

Ein Leitfaden begleitet alle neuen Mitarbeiter durch den Arbeitsalltag.

Teamentwicklung

Das pädagogische Personal lebt eine wertschätzende und lösungsorientierte Gesprächskultur. Diese wird begleitet durch Ehrlichkeit, Loyalität, einem respektvollen Umgang miteinander und durch Humor! Im regelmäßigen kollektiven Austausch geben wir uns Feedback. Wir arbeiten in flachen Hierarchien und achten die Meinungen der Kolleg*innen. Dies schafft Vertrauen zueinander und großen Zusammenhalt.



Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit sowie unsere Zusammenarbeit und Gesprächskultur im Team.

In regelmäßigen Abständen finden Mitarbeitergespräche statt.

Bei Bedarf holen wir uns Rat durch eine/n Kindergartenfachberater*in. Diese/r unterstützt uns bei der Lösung von Konflikten.



Bedarfsermittlung und Aufnahme

Jedes Jahr im Frühjahr führt unser Träger eine Bedarfsermittlung für die Beate-Kaltschmid-Kindertageseinrichtung und für unseren Wald- und Naturkindergarten durch. Wenn sich eine Familie für unseren Kindergarten entschieden hat, gibt diese den Monat, an dem Ihr Kind in die Einrichtung aufgenommen werden soll, an. Alle bis zur Abgabefrist eingereichten Rückmeldungen werden gleichwertig behandelt. Dann planen wir das Kindergartenjahr, das von September bis August des darauffolgenden Jahres dauert.

Wir werten die Bedarfsermittlungsbögen aus und geben den Eltern eine verbindliche Rückmeldung. Gehen Anmeldungen nach der Anmeldefrist ein, werden sie in eine Warteliste aufgenommen. Diese Liste überprüfen wir mehrmals im Jahr. Sollte ein Platz frei werden, informieren wir die jeweilige Familie.

Die Stadt Oberriexingen hat ein Vergabeverfahren entwickelt, nach dem die Kinder in den gewünschten Einrichtungen aufgenommen werden. Dieses Vergabeverfahren ist auf der Website der Stadt Oberriexingen zu finden. Momentan werden nur Familien, die in Oberriexingen wohnen, in unserer Einrichtung aufgenommen.

Ansprechpartner für alle Fragen der Bedarfsermittlung ist die Einrichtungsleitung Frau Kerstin Langjahr.

E-Mail: langjahr@kiga-ori.de

Telefon: 0160/8573058

Bevor ein Kind zu uns kommt, möchten wir die Familien kennenlernen. Etwa 2 bis 3 Monate vor dem bestätigten Aufnahmemonat meldet sich die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher bei der Familie, um einen Termin zum Aufnahmegespräch zu vereinbaren. In diesem Gespräch erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen und Unterlagen. Wir haben auch viel Zeit, um alle Fragen zu beantworten. Ebenso besprechen und planen wir die Eingewöhnungsphase des Kindes.

Nach ca. sechs Wochen findet zum Abschluss der Eingewöhnung ein weiteres Gespräch statt.

Alter der Kinder und Gruppengröße

Alle Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben, dürfen bis zum Schuleintritt in unserem Kindergarten spielen, staunen, entdecken, matschen, klettern und viel mehr. Wir nehmen bis zu 20 Kinder bei uns auf.

Wenn die Kinder mit 3 Jahren in den Kindergarten kommen, sind sie zunächst unsere „**Welpen**“. Mit dem Größerwerden sind sie im nächsten Kindergartenjahr schon „**Jungfuchse**“. Wenn wieder ein Kindergartenjahr vergangen ist, sind sie unsere „**Fuchse**“ und im Jahr vor Schulbeginn sind sie die großen „**Pustifuchse**“.



Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig und gemeinsam können wir miteinander leben und lernen. Wir sehen eine heterogene Gruppe als wertvolle Chance und können voneinander lernen. Wir wissen, dass jedes Kind seine ganz individuellen Bedürfnisse hat und schaffen dafür geeignete Rahmenbedingungen. Unser Ziel ist es, zu jedem Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dadurch kann es Selbstvertrauen erlangen, an seine Fähigkeiten und Möglichkeiten glauben und diese weiterentwickeln.

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit (Website, Mitteilungsblatt der Stadt Oberriexingen, Infotafel) können sich alle Eltern unabhängig vom kulturellen Hintergrund über den Kindergarten informieren.

Wir heißen in unserem Waldkindergarten alle Kinder willkommen und nehmen die Kinder und Familien vorurteilsfrei an.

Der Austausch zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften beginnt bereits einige Monate vor der Aufnahme eines Kindes. Verantwortung, Zusammenarbeit und Transparenz sind uns hierbei sehr wichtig.

Verantwortung bedeutet, eng und transparent mit Eltern und gegebenenfalls Ärzt*innen oder Therapeut*innen zusammenzuarbeiten, sodass jedes Kind den nötigen Unterstützungsbedarf bekommt und eine positive Entwicklung möglich ist.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Träger der Einrichtung, den pädagogischen Fachkräften, Ärzt*innen und Therapeut*innen, dient dazu, den genauen Unterstützungsbedarf zu ermitteln, um dann zu entscheiden, ob das Kind in der Einrichtung genügend Förderung erhalten kann.

Transparenz heißt, dass von Anfang an klar formuliert wird, wer welche Aufgaben übernimmt, so dass das gesamte Team dem Inklusionsgedanken gerecht wird und die nötige Förderung erfüllt werden kann.

Pädagogische Arbeit

Unser Leitbild





Ein Kind möchte ganz nach seinen Bedürfnissen und Interessen lernen und darf sich die Zeit dafür nehmen, die es braucht, um sich zu entwickeln. Es möchte eigene Ideen umsetzen und soll erleben, dass es dies kann. Es soll den Raum und die Zeit bekommen, sich in etwas ganz und gar vertiefen zu können. Ein Kind will träumen und sich in alles verwandeln, was es sein möchte. Es muss seinen Bewegungsdrang ausleben und all seine Kraft einsetzen dürfen.

Für all dies braucht es Zeit und Raum und die Gemeinschaft. Es braucht die Interaktion mit anderen Menschen, um sich mitzuteilen, sich auszutauschen, sich zu streiten und wieder zu versöhnen, auch um Kräfte zu messen und um gemeinsam zu lachen.

Wir pädagogischen Fachkräfte bauen ein stabiles Vertrauensverhältnis zu dem Kind auf. Wir begleiten und unterstützen es bei der Verwirklichung seiner Ideen und trauen ihm zu, dies zu schaffen. Bei Konflikten moderieren wir das Gespräch, so dass die Kinder die Situation und die dadurch ausgelösten Gefühle benennen und gemeinsame Wege finden können, den Konflikt zu lösen. Durch aufmerksame Beobachtungen finden wir die Stärken des Kindes heraus und fördern diese. Wir hören zu, sind dabei und warten ab. Wir geben dem Kind die Möglichkeit, selbst Lösungen zu finden und diese umzusetzen. Wir sorgen dafür, dass die Umgebung, in der das Kind spielt, anregend und interessant ist und geben vorsichtig Impulse.

Entwicklungsschritte dokumentieren wir und halten diese in einem Portfolio fest (siehe Beobachtungsmanagement).

Kinderrechte - Partizipation und Beschwerderecht

Geeignete Verfahren zur Beteiligung und ein Beschwerderecht für Kinder sind gesetzlich verankert. Nicht nur deshalb, sondern wegen unserer pädagogischen Haltung, sind die Teilhabe, die Selbstwirksamkeit und das Beschwerderecht zentrale Bestandteile in unserem Kindergartenalltag.

Der ständige Austausch mit den Kindern und unter den Kindern, vermittelt Ihnen das Vertrauen, sich selbst äußern und beteiligen zu können. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Gespräche (auch unter den Kindern) zu moderieren und sie darin zu unterstützen, sich so auszudrücken, dass Sie sich verstanden fühlen.

Wir führen regelmäßig Kinderkonferenzen durch. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Themen einzubringen. Während einer Kinderkonferenz hat jedes Kind die Möglichkeit, sich mitzuteilen, seine Meinung wertfrei zu äußern und Lösungsvorschläge einzubringen. Entscheidungen werden durch unterschiedliche Abstimmungsverfahren, an denen sich jedes Kind beteiligen darf, gemeinsam getroffen. Die Ergebnisse einer Kinderkonferenz werden festgehalten und für die Kinder gut verständlich und sichtbar dokumentiert. Wichtig erscheint es uns als Team



immer wieder zu reflektieren, welchen Rahmen wir für die Entscheidungen der Kinder setzen. Nur so können wir sicherstellen, dass die Ergebnisse der Abstimmung auch umgesetzt werden können.

Des Weiteren beobachten wir jedes einzelne Kind, um sicherzustellen, dass alle Kinder in die Gemeinschaft eingebunden sind und Ihren Interessen Ausdruck verleihen können.

Schutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept

Das Schutzkonzept wurde von uns gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen Beate-Kaltschmid-Kindertageseinrichtung erarbeitet.

Das Schutzkonzept erarbeiteten wir, damit:

- sich Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher fühlen und sich gegenseitig vertrauen können
- unsere Kita ein wertschätzender, geschützter Ort ist und sich alle ernstgenommen, angenommen, wohl und geborgen fühlen und respektiert werden
- ein klarer Verhaltenskodex im täglichen pädagogischen Alltag transparent für alle ist und alle wissen, wie sie konkret handeln müssen

Ein Bestandteil des Schutzkonzeptes ist das sexualpädagogische Konzept.

Wir begleiten und unterstützen das Kind beim Entdecken seines Körpers, seiner sinnlichen Erfahrungen und seiner Entwicklung als Mädchen oder Junge, indem wir vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen.

Ein sexualpädagogisches Konzept und die Prävention sind wichtige Bestandteile der Gesamtkonzeption unserer Kindertageseinrichtungen. Die psychosexuelle Entwicklung der Kinder ist dazu die wichtige Grundlage. Bei uns werden Kinder angeregt und ermutigt, ihre Meinung zu äußern, sich einzubringen und ganz klar „Nein“ oder „Stopp“ zu sagen. Gleichzeitig wollen wir die Kinder ermutigen, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und sie bestärken, ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen.

Beobachtungsmanagement

Nur durch Aufmerksamkeit und genaues Beobachten können wir die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder herausfinden. Um die Kinder zu beobachten, nutzen wir verschiedene Beobachtungsmethoden:



- Freie Beobachtungen entstehen spontan aus einer bestimmten Situation heraus.
- Gezielte Beobachtungen führen wir durch, wenn wir eine bestimmte Beobachtungsfrage haben. Diese formulieren wir beispielsweise während einer Kindbesprechung in Teamsitzungen.
- Aus gezielten Beobachtungen entwickeln wir beispielsweise Lerngeschichten. Diese individuellen Lerngeschichten beschreiben, welche Interessen ein Kind hat, wie hoch seine Motivation bei einer bestimmten Tätigkeit war, wie und was das Kind lernt, die sprachliche Entwicklung und wie es sich in schwierigen Situationen verhält.
- Unsere Beobachtungen führen wir dialogisch, bild- oder videogestützt durch.
- Jedes Kind erhält einen eigenen Ordner. Hier werden die Ergebnisse unserer Beobachtungen wie zum Beispiel Entwicklungsschritte des Kindes dokumentiert. Auch besondere Erlebnisse und Gemälde werden in diesem Ordner abgelegt.
- Der Ordner gehört dem Kind! Das Kind darf sich jederzeit den Ordner holen, anschauen und selbst beispielsweise gemalte Bilder abheften.
- Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen eigenen Ordner mit nach Hause.

Umsetzung

Orientierungsplan

Der baden-württembergische Orientierungsplan setzt sich aus sechs Bildungs- und Entwicklungsbereichen zusammen und gibt uns Orientierung für unsere tägliche pädagogische Arbeit. *Wir verwenden in unserer Konzeption die Originalziele des Bildungsplans.*



Körper

„Da am Ast sind gar nicht viele Hübbel dran, ich kann trotzdem hochklettern und draufstehen.“ Nora, 4 Jahre

„Ziele: Kinder...

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum,
- erwerben Wissen über ihren Körper,
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen,
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers,
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung,
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen,
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung,
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus,
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie,
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen, erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.“

Unser Kindergartengelände und der Wald bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Durch die kleinen Hügel und den angrenzenden Wald auf unserem Gelände laufen die Kinder täglich über schiefe Ebenen, steigen Treppen, kriechen unter Ästen hindurch, balancieren über umgestürzte Bäume. Überall finden die Kinder lehmige Erde, die sie kneten, mit Wasser vermengen und ausgiebig matschen können. Dank unserer großen Eiche finden die Kinder überall Eicheln, mit denen sie auf unterschiedlichste Weise spielen. Manchmal liegt ein großer Ast im Weg oder er muss an einen anderen Ort getragen werden, um dort damit zu spielen. Dies ist ein Beispiel dafür, dass die Kinder ihre ganze Kraft einsetzen, ihre körperlichen Fähigkeiten herausfinden und vielleicht auch einmal an ihre Grenzen stoßen. Wir trauen den Kindern vielseitige Bewegungen zu und ermutigen sie. Sie bekommen den Raum und die Zeit, um diese Erfahrungen sammeln zu können und um ein positives Körpergefühl zu entwickeln.



Wir bieten verschiedene Möglichkeiten, sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen, dessen Körperteile und Funktionen kennenzulernen und zu benennen. Die Kinder dürfen im geschützten Rahmen und unter Einhaltung gemeinsamen besprochener Regeln mit Körpererkundungsspielen ihren Schau- und Zeigelust nachgehen. Die Kinder erleben Kälte und Hitze, Regen und Wind. Sie entwickeln ein gutes Körperbewusstsein und lernen, mit den unterschiedlichen Gegebenheiten umzugehen.

Beim gemeinsamen Singen, Tanzen, Theater spielen und Bewegen erleben die Kinder ihren Körper als „Darstellungs- und Ausdrucksmittel“.

Bei allem berücksichtigen wir die körperliche Konstitution jedes einzelnen Kindes.

Im Alltag legen wir großen Wert auf Hygiene und auf gesunde Ernährung. Wir unterstützen dies durch Rituale, Lieder, Kochtage und sind stets ein Vorbild für die Kinder.



Sinne

„Wetter, Wind, Wind, Haare, Wind.“ Elija, 3 Jahre

„Ziele: Kinder...

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne,
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein,
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne,
- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe,
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten,
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen.
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander,
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.“

Die Kinder erleben jeden Tag mit allen Sinnen.

Wenn sie morgens im Kindergarten ankommen, riecht es anders, als am vergangenen Tag. Die Geräusche sind andere und die Natur sieht anders aus. Auch die Temperatur ist eine andere. Im Winter frieren die Kinder vielleicht einmal. Oder sie spüren die gefrorene Erde unter den Stiefeln. Sie berühren die Rinde und riechen das Holz. In den Baumkronen entdecken sie Vogelnester, sie hören die Vögel und erleben sie. Sie haben die Möglichkeit, darüber zu sprechen, sich auszutauschen, zu philosophieren, sich auszuprobieren. Können so Erlebtes mit Wörtern ausdrücken. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Erde und Wasser zu spielen, sich dreckig zu machen und im Sommer auch mal richtig nass zu werden. Mit Ton, Holz und anderen Materialien können sie einen gestalterischen Umgang finden.

Wir geben den Kindern viel Raum und Zeit, um alle Sinne zu gebrauchen, zu erleben und in Worte zu fassen. Die Kinder können im Hier und Jetzt sein. Der Wald bietet dafür alles. Wir wechseln regelmäßig die Orte, an denen wir spielen. Die Kinder erleben so ganz neue Sinneseindrücke. Im Alltag lenken wir die Aufmerksamkeit spielerisch auf unterschiedliche Dinge.



Sprache

„Können wir eine Rederunde machen? Ich muss so viel vom Wochenende erzählen.“
Jakob, 5 Jahre

„Ziele: Kinder...

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten,
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen,
- erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss,
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen,
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten,
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache,
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur,
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.“

Unser Alltag ist geprägt von einer wertschätzenden Gesprächskultur. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich mitzuteilen und auszusprechen. Sie werden ermuntert und ermutigt zu sprechen und ihre Gefühle zu benennen. Wir nehmen die Themen und Fragen der Kinder ernst, führen Dialoge mit den Kindern und hören aktiv zu. Wir unterstützen das Sprechen unter anderem durch sprachliche Wiederholungen. Rituale helfen den Kindern, sich auszudrücken. So gibt es regelmäßige Gesprächskreise, wie zum Beispiel die Begrüßung im Morgenkreis. Fragen an die Gruppe werden gemeinsam beantwortet. Bei Konflikten bekommen die Kinder Raum und Zeit, sich zu äußern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Wir integrieren die Zwei- oder Mehrsprachigkeit von Kindern soweit möglich in unseren Alltag.

Durch unterschiedliche Medien und Literacyangebote regen wir die Sprechlust der Kinder an. Wir denken uns mit dem Kindern Reime aus, erfinden neue Sprüche und Liedertexte und nutzen die Sprache kreativ.

Der Aufenthalt und die Entdeckungen in der Natur regen zum Sprechen an. Die Kinder erlernen in der Natur einen vielfältigen Wortschatz.

Denken

*„Der Hirschkäfer kann nach oben und nach unten klettern. Das habe ich gesehen.“
Julius, 4 Jahre*

„Ziele: Kinder...

- staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt,
- sammeln verschiedene Dinge, wie Steine, Joghurtbecher, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte,
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken,
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien,
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen,
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen,
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern,
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan),
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten,
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen,
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich,
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen,
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge,
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.“

Kinder haben Kinderrechte. Die Kinder erfahren ihre Rechte. Im Alltag und während Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen erleben sie Partizipation und werden ermuntert, ihre Meinung zu äußern. Wir tauschen uns aus, diskutieren und philosophieren gemeinsam. Dabei zeigen wir eine offene, ernsthafte und interessierte Haltung, fragen nach.

Beim Ausprobieren erfassen die Kinder Ursache und Wirkung und werden angeregt, über diese Erfahrungen nachzudenken. Sie stellen Vermutungen auf und finden eigene Erklärungen. Dabei ermuntern wir die Kinder, auch Unmögliches oder Unlogisches zu überlegen, auszusprechen und auszuprobieren. Durch das Experimentieren ziehen die Kinder ihre Schlussfolgerungen. Sie dürfen dabei Fehler machen.



Naturmaterialien bieten sehr gute Möglichkeiten zum Sammeln, Sortieren, Strukturieren und Experimentieren. Im Spiel tauschen sie sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber aus. Wir regen zusätzlich das Denken durch gezielte Angebote an. So beobachten, staunen und forschen wir gemeinsam und ermutigen die Kinder dazu, ihr Wissen zu teilen. Kinder denken in Bildern und drücken sich durch Bilder aus. Wir bieten jederzeit die Möglichkeit, Erlebtes und Erforschtes zu malen oder kreativ zu gestalten. Für Baupläne oder Schatzkarten stellen wir viel Papier und Stifte zur Verfügung.

In Gesprächskreisen oder im Freispiel lassen wir unserer Fantasie freien Lauf. Die Kinder dürfen sich Fantasiegeschichten ausdenken und erzählen. Dabei entstehen geheimnisvolle Sprachen, Fantasiewörter oder lustige Nonsenswörter.

Für Probleme oder Streit finden wir gemeinsam Lösungen. Die Kinder werden angeregt, sich gemeinsam Lösungswege zu überlegen und diese auszuprobieren.

Wir wissen, dass das kindliche Denken spontan und unmittelbar ist. Es unterscheidet sich vom erwachsenen Denken.

Im täglichen Ritual des Morgenkreises zählen wir die anwesenden und abwesenden Kinder, so dass die Kinder ein sicheres Gefühl beim Zählen entwickeln können.

Gefühl und Mitgefühl

„Soll ich dir helfen?“ Ella, 4 Jahre

„Ziele: Kinder...

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden,
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen,
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen,
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.“

Während der Eingewöhnung bauen wir ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern auf. Dies gibt den Kindern Sicherheit, sie schöpfen Vertrauen und fühlen sich wertgeschätzt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre. In dieser Atmosphäre können die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen, sich ausprobieren, auch wütend sein und sich mitteilen. Erst wenn sie selbst ihre Gefühle wahrnehmen, können sie Empathie entwickeln und lernen, angemessen mit ihren Gefühlen umzugehen. Wir sind den Kindern dabei ein Vorbild, indem wir beispielsweise Ausdruck für unsere eigenen Gefühle finden. Die Kinder lernen, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, ohne jemandem damit zu schaden. Wir fragen nach, benennen das Gefühl und tauschen uns mit den Kindern darüber aus.

Im Umgang mit anderen Menschen entwickeln die Kinder einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz. Individuelle Unterschiede werden wahrgenommen. Auch hier sind wir Vorbild, so dass die Kinder lernen können, diese Unterschiede zu respektieren.

Das freie Spiel bietet sehr viel Raum, um Gefühle „zu üben“. Positive wie negative Gefühle werden von den Kindern wahrgenommen. Unsere offene Gesprächskultur regt die Kinder an, über diese Gefühle zu sprechen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Materialien kreativ mit ihren Gefühlen auseinanderzusetzen.

Sinn, Werte, Religion

„Nicht verschwenden! Wiederverwenden“ Maximilian, 5 Jahre

„Ziele: Kinder...

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt,
- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen,
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur,
- kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen,
- können in ihrem Philosophieren und / oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden,
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber,
- kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln,
- bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein,
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei,
- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.“

Jedes Kind ist einzigartig und wir nehmen es so an. Dabei orientieren wir uns an lebensbejahenden Werten. Wir stärken die Gemeinschaft, indem wir gemeinsame Momente schaffen, in die alle eingebunden sind. Wir sprechen über Individualität und Zusammenhalt sowie Ausgrenzung.

Die Kinder dürfen ihre Meinung frei äußern. Sie dürfen ihre Begabungen und Fähigkeiten frei entfalten. Dabei finden sie in den pädagogischen Fachkräften vertrauensvolle Ansprechpartner. Wir nehmen uns Zeit, hören zu und sind im ständigen Dialog mit den Kindern. Wir nehmen die Kinder jederzeit ernst und tauschen uns mit ihnen aus, ohne ihnen unser eigenes Wissen „überzustülpen“. Wir leben Toleranz und Gleichberechtigung vor und sind den Kindern damit Vorbilder zur Orientierung für ihr eigenes Handeln. Die Kinder erfahren Achtung und Wertschätzung und lernen, andere Menschen zu achten und wertzuschätzen.



Die Kinder erleben und entdecken die Natur, indem wir mit ihnen staunen, uns viel Zeit für Entdeckungen nehmen, gemeinsam mit den Kindern Vermutungen aufstellen und Fragen klären.

Durch das Feiern religiöser Feste, das Erzählen von Geschichten und Singen von Liedern erleben die Kinder christliche Werte und Traditionen. In Geschichten und Liedern oder zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen und Essen erleben die Kinder die Vielfalt unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen. Durch Rituale und Feste im Jahreslauf erhalten die Kinder Orientierung, Geborgenheit und Sicherheit.

Während regelmäßiger Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen und Abstimmungen erfahren sie, dass ihre Rechte und die Rechte der anderen Kinder geachtet und respektiert werden.

Hier im Ort gibt es verschiedene Institutionen. Durch Besuche zum Beispiel in der Kirche oder der Bücherei, durch die Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen stellen wir Lebensbezüge außerhalb unserer Einrichtung her. Wir beteiligen uns zum Beispiel an Gottesdiensten und an der Müllsammlung.

Freies Spiel

„Wir wollen noch weiterspielen.“

Das freie Spiel ist der Kern unserer pädagogischen Arbeit.

Wir beobachten die Kinder und erfahren so ihre Bedürfnisse und Interessen. Das ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Wir wissen, was die Kinder beschäftigt und können für eine anregende Umgebung, viel Zeit und verschiedenes Material sorgen. Wir bieten z.B. Materialien an. Den Kindern stehen u.a. Decken, Kissen, Paletten, Töpfe und Gefäße, Bastelmaterial, Brettspiele, Bücher, Figürchen für das Theaterspiel und unsere zwei Handpuppen, Fuchs und Igel, zur Verfügung.

Im Freispiel erleben die Kinder Selbstwirksamkeit. Sie können aus eigener, intrinsischer Motivation heraus in verschiedenen, selbstgewählten Bereichen wertvolle Erfahrungen sammeln und sich ganz in ihr Spiel vertiefen. Mit anderen Kindern können sie sich austauschen, Themen, Plätze und Material aushandeln und erlangen dadurch Sozialkompetenzen. Im Freispiel werden alle Bildungsbereiche des Orientierungsplanes angesprochen.

Alles, was die Natur uns bietet, genügt, um in Ruhe spielen zu können. Das freie Spiel wird durch uns pädagogische Fachkräfte stets begleitet.

Auf Spielzeug von zu Hause verzichten wir im Alltag, bieten jedoch jährlich zwei „Spielzeugmitbringtage“ an.

Achtsamkeit gegenüber der Natur und den Tieren und Umweltbewusstsein entwickeln

Zeit zum Staunen

Naturbewusstsein entwickelt sich durch ungeleiteten Aufenthalt in dieser. Bei den freien Streifzügen durch den Wald erleben die Kinder die Natur hautnah und mit allen Sinnen. Die Natur bietet stets Herausforderungen, die gemeistert werden müssen und mit jedem neuen positiven Erlebnis wächst eine innere Naturverbundenheit im Kind, die Teil des eigenen Selbstkonzepts wird.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich frei und selbstbestimmt das für diesen Moment passende Erlebnis zu schaffen und somit ein Eintauchen in die Natur zu erreichen. Weiterhin sie in ihrem magischen Denken zu bestärken, ihre Phantasie anzuregen und ihnen somit die Gelegenheit für positive Erfahrungen in der Natur zu erschließen. Dies erreichen wir, indem wir ihnen Zeit geben für das freie Spiel. Aber auch durch das Erzählen und Vorlesen von Geschichten oder dem täglichen Ritual des Morgenkreises in der besonderen



Atmosphäre des Waldes. Wir schaffen Momente der Sicherheit, Ruhe und Konzentration.

Mit dem künstlerischen Umgang mit natürlichen Materialien fördern wir die ästhetische Wahrnehmung der Kinder und schaffen somit Möglichkeiten für sinnliche Erfahrungen. Durch das Ernten, Verarbeiten und Verzehren der Früchte unserer Obstbäume erreichen wir einen lebensnahen Ansatz voller eigener Erlebnisse. Auch das Erleben des offenen Feuers gehört für uns zu solchen Erlebnissen. Ein Kind nutzt eine solche Gelegenheit deshalb besonders intensiv und will all seine Ideen sofort umsetzen. Hier bedarf es Regeln, die wir mit den Kindern erarbeiten.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung verstehen wir als wesentliches kindliches Ausdrucksmittel. Zentral ist daher nicht das Erstellen „schöner“ Gegenstände oder das „Konsumieren“ vorgegebener Bilder oder Bastelanleitungen, sondern das sinnlich, leibliche Wahrnehmen und Erleben. Die Kinder können sich unterschiedlicher Materialien bedienen und dürfen dabei auch die Erfahrung von Fülle machen, indem wir Ihnen ausreichend Material anbieten. Sie können erleben, dass jeder Mensch sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken darf und dass es beim ästhetischen Gestalten kein richtig oder falsch gibt. Wir ermutigen sie, selbst Ideen zu entwickeln und diese selbständig anzugehen. Wir reden mit den Kindern über ihre Werke und hören zu, was sie bewegt. So machen sie die Erfahrung, dass ihre Werke bei anderen Menschen eine Resonanz auslösen, die über das „schön“ finden hinaus geht.

Den Kindern stehen Stifte, Farben, Papier, Karton, Pinsel, Scheren, Kleber, Schnitzmesser, Werkzeug, Ton, Kreide und viele weitere Materialien zur Verfügung.

Projektarbeit, Interesse des Kindes, Aktionen

Wir beobachten die Kinder während ihres Kindertagenaufenthaltes sehr genau und finden so ihre Bedürfnisse und Interessen heraus. Gemeinsam entwickeln wir daraus kleinere oder auch umfangreichere Projekte. Unsere Projekte führen wir mit einzelnen Kindern, in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe durch. Im Laufe eines Projektes verändern sich die Interessen der Kinder oder sie lenken unsere Gedanken in ganz verschiedene Richtungen. Wir reagieren hier flexibel, lassen uns auf die Ideen der Kinder ein und sind mehr „Beschaffer von Zeit, Raum und Material“ als Initiator.

Häufig entstehen spontane kleine Projekte, denen wir mit großem Interesse begegnen. Die Kinder entwickeln zum Beispiel ein eigenes Theaterstück, bauen einen großen Parcours über das Gelände oder entwickeln mit Hilfe von Stiften und Papier eine Schatzsuche durch den Wald.



Fuchs und Igel

Eine Handpuppe – unser Fuchs – begleitet uns vom ersten Tag an. Er ist stets präsent, die Kinder spielen mit ihm, kümmern sich um ihn. Zu unserem Fuchs gesellte sich ein Igel. Auch der Igel ist eine Handpuppe, die in der Zwischenzeit sehr viel Aufmerksamkeit bekommt.

Regelmäßig spielen wir im Morgenkreis mit den Puppen. Sie stellen Fragen an die Kinder, mit ihnen beginnen wir ein neues Projekt oder sie erzählen den Kindern einfach eine Geschichte.

In regelmäßigen Abständen nehmen die Kinder Fuchs und Igel mit nach Hause, um die Puppen zu waschen. Hierfür entwickelten die Kinder eine Liste, an der wir uns seitdem orientieren.

Spielekartei

Im Laufe der Kindergartenzeit etablieren sich verschiedene Spiele, die mit der gesamten Gruppe gespielt werden können. Dies sind Spiele, die die Kinder besonders oft spielen möchten. In einer „Kartei“ sammeln wir diese Spiele.

Wir nutzen diese Kartei beispielsweise während des Morgenkreises. So darf sich „der Fuchs des Tages“ ein Spiel aus dieser Kartei aussuchen, welches wir mit der Gruppe spielen.

Kleingruppenangebote

Unsere Welpen und Jungfuchse haben andere Bedürfnisse als unsere Füchse und Pustifüchse. Abgestimmt auf diese Bedürfnisse führen wir wöchentlich altershomogene Angebote durch. Diese Angebote orientieren sich an den Themen der Kinder.

Kinderkonferenzen

Die Kinderkonferenz wurde mit dem Ziel eingeführt, Raum für Austausch, Gespräche und Abstimmungen zu schaffen. Im Sinne der Teilhabe möchten wir allen Kindern und Erzieher*Innen ermöglichen, sich einzubringen. Um ein Gespür für demokratische Strukturen zu entwickeln, werden sowohl die persönlichen Erfahrungen, Wünsche, Schwierigkeiten und Konflikte als auch mögliche Lösungsstrategien gesammelt. Daraus ergeben sich Themen für eine Abstimmung oder Stimmungsbilder, was den Kindern besonders guttut, oder was ihre Vorlieben sind.

Den Rahmen für das Gespräch bilden die Regeln, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt haben.



Wir führen in regelmäßigem Abstand Kinderkonferenzen durch. Hierbei bringen die Kinder oder wir pädagogischen Fachkräfte die Themen ein.

Im Alltag gibt es Themen, zu denen die Kinder unterschiedliche Meinungen haben. In diesen Momenten führen wir spontane kurze Konferenzen durch. Die Kinder haben unmittelbar beim Aufkommen der Themen, die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern und dafür ihre Stimme abzugeben. Die Auswertung findet in der Gruppe statt. Das jeweilige Ergebnis wird unmittelbar umgesetzt.

Turnen in der Turnhalle

Mehrmals im Kindergartenjahr besuchen wir die Turnhalle in unserem Ort. Auch hier beteiligen sich die Kinder stark an der Planung der Turnstunden. Sie bringen ihre Ideen ein, wir hören aufmerksam zu und versuchen, diese in der Halle umzusetzen.

Frühlings- /Sommerfest

Jedes Jahr findet ein Fest mit allen Kindern, deren Familien und dem pädagogischen Fachpersonal statt. Die Planung solcher Feste führen wir gemeinsam mit den Kindern in einer Kinderkonferenz durch. Die Kinder haben sehr konkrete Vorstellungen, wie ein Fest sein sollte. Wir sammeln alle Ideen und entwickeln daraus gemeinsam ein Fest.

Aktionstag

Wir veranstalten verschiedene Aktionstage. Jedes Kind darf mit einer Bezugsperson in den Kindergarten kommen. Gemeinsam bauen, gestalten wir etwas für den Kindergarten oder für zu Hause.



Gestaltung von Übergängen

Übergang von der Familie in unseren Kindergarten - Eingewöhnung

Die Kinder sollen sich in unserem Kindergarten wohlfühlen. Dafür brauchen sie Sicherheit, eine gute Bindung und Beziehung zu uns. Diese geben wir ihnen durch feste Strukturen und Rituale. Wir arbeiten nach einem Eingewöhnungsmodell, welches wir im Aufnahmegespräch ausführlich mit den Eltern besprechen. Das Kind wird von seiner Bezugserzieherin oder seinem Bezugserzieher intensiv begleitet. Nach 6 bis 8 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern und der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher statt.

Die Eingewöhnung dokumentieren wir, legen diese Dokumentationen im Portfolio-Ordner des Kindes ab. Während der Teamsitzungen reflektieren wir den Verlauf der Eingewöhnung.

Übergang von unserem Kindergarten in die Grundschule

Vorschulstunden

Die „Pustifuchse“ sind unsere Vorschulkinder. Einmal wöchentlich treffen sie sich mit einer pädagogischen Fachkraft zur Pustifuchsstunde. In Abstimmung mit einer Grundschullehrerin werden in dieser Stunde verschiedene Themen er- und bearbeitet. So findet ein Wechsel von Mengenlehre, Schwungübungen, Experimenten oder Falten statt.

In Regelmäßigen Abständen führt eine Grundschullehrer*in die Pustifuchsstunden durch.

Im zweiten Halbjahr des Kindergartenjahres werden zwei oder drei Kindergartengruppen zusammengefasst. Die Pustifuchse haben gemeinsam mit Pustis aus der BK-Kita Vorschulstunden.

Außerdem dürfen die Kinder die Grundschule ein bis zwei Mal vor der Einschulung besuchen. Die Kinder lernen die Schule und die Lehrer*in noch besser kennen, dürfen Fragen stellen, sich umschauen und natürlich etwas lernen.

Aktivitäten des Kindergartens und des Elternbeirates

Mehrmals im Jahr nehmen die Pustifuchse gemeinsam mit den Pustis der BK-Kita an Veranstaltungen teil. Wir gestalten den Einschulungsgottesdienst, den Familiengottesdienst und den Nachmittag für ältere Mitbürger mit. Wir laden die Polizei ein und üben gemeinsam das Überqueren der Straße.



Es gibt einen Arbeitskreis des Elternbeirates, der Aktionen für die Pustis und Pustifüchse organisiert. So dürfen die Kinder beispielsweise einen Krankenwagen besichtigen oder die Feuerwehr besuchen. Die Aktionen des Elternbeirates finden außerhalb der Kindergartenzeit statt.

Elternarbeit

Eine wertschätzende, vertrauensvolle Elternarbeit ist uns sehr wichtig. Wir nehmen frühzeitig Kontakt mit den Familien auf und halten diesen bis zum „Rauswurf“ der Kinder sehr intensiv.

Elterngespräche

Wir führen folgende Elterngespräche durch:

- 8 bis 10 Wochen vor der Aufnahme des Kindes findet ein **Aufnahmegespräch** statt. In diesem Gespräch lernen die Eltern die/den Bezugserzieher*in des Kindes kennen. Die Daten des Kindes werden abgeklärt und dokumentiert. Mithilfe eines Fragebogens tauschen sich die Eltern mit der Bezugserzieher*in über das Kind aus. Die Bezugserzieher*in erklärt die Aufnahmeunterlagen und händigt diese an die Eltern aus. Der Eingewöhnungsablauf wird besprochen und ein Eingewöhnungsgespräch angekündigt. Die Eltern haben in jedem Gespräch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.
- Ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung führen wir ein **Eingewöhnungsgespräch** durch. In diesem Gespräch findet ein Austausch zwischen den Eltern und der Bezugserzieher*in über die Entwicklung des Kindes während der Eingewöhnungszeit anhand des Fragebogens statt. Ziel dieses Gespräches ist es außerdem, das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal zu stärken. Die Bezugserzieher*in informiert die Eltern über das anstehende Entwicklungsgespräch.
- Zum 4., 5. und 6. Geburtstag des Kindes informiert die Bezugserzieher*in die Eltern in einem **Entwicklungsgespräch** über die Bildung und Entwicklung des Kindes anhand eines Fragebogens. Auch in diesen Gesprächen soll das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal gestärkt werden.
- Bei Bedarf führen wir **informelle Elterngespräche** durch. Diese haben einen geringeren Umfang als die Entwicklungsgespräche.
- In besonderen Situationen bieten wir den Eltern **Informationsgespräche** über Beratungsstellen an.



- Es gibt Situationen, in denen es zu Konflikten zwischen den Familien und der Einrichtung kommen kann. In diesen Fällen ist es sehr wichtig, ins Gespräch zu kommen. In **Konfliktgesprächen** versuchen wir gemeinsam, gute Lösungen zu finden.

Veranstaltungen

- Mindestens einmal im Jahr findet ein **Elternabend** für die Familien statt. An diesem Abend informieren wir die Eltern über besondere Pläne und die Gruppenstruktur im neuen Kindergartenjahr, es findet ein Austausch zwischen den Familien und dem Kindergartenpersonal statt und der Elternbeirat wird gewählt. Der Elternbeirat des vergangenen Kindergartenjahres bekommt die Möglichkeit, über seine Arbeit zu berichten.
- Zu besonderen Anlässen oder auf Anregung der Eltern kann eine zusätzliche **Informationsveranstaltung** zu bestimmten Themen mit externen Referenten stattfinden.
- Wir bieten den Eltern an, in unserem Kindergarten aktiv zu werden. Diese **Elternaktivitäten** sollen freiwillig und ressourcenorientiert sein.
- Um den Eltern und den Kindern die Möglichkeit zu bieten, gemeinsame Zeit im Kindergarten zu verbringen, bieten wir **Eltern-Kind-Aktivitäten** an.

Elternbefragung

In **Elternbefragungen** durch die Einrichtung oder den Elternbeirat werden die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern erfragt, analysiert und wenn möglich aufgegriffen.

Elternbeirat

Während des Elternabends werden Elternvertreter und Vertreterinnen gewählt. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften. Anliegen und Wünsche der Familien werden über den Elternbeirat an die pädagogischen Fachkräfte vermittelt.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Elternbeirat und dem Fachpersonal statt.



„Elternkompetenzkartei“

Manchmal benötigen wir die Hilfe und Mitarbeit der Eltern. Wir nahmen den Vorschlag aus der Elternschaft gern auf, eine „Elternkompetenzkartei“ anzulegen. Die Eltern können uns ihre Kompetenzen mitteilen, wir sammeln dies und können gegebenenfalls darauf zurückgreifen.

Wochenplan per Mail

Einmal wöchentlich erhalten die Familien per E-Mail den Plan für die kommende Woche. So erfahren die Familien beispielsweise, wo wir uns aufhalten werden und können sich darauf einstellen. Der Wochenplan dient als Orientierung. Wir passen ihn situationsabhängig an die Bedürfnisse der Kinder und an das Wetter an.

Diese Mail enthält zusätzlich einen kurzen Rückblick der vergangenen Woche sowie weitere wichtige Informationen.

Hospitation

Die Eltern haben die Möglichkeit, bei uns im Kindergarten zu hospitieren. Sie können einen Tag dabei sein und alles mit ihrem Kind miterleben. Hierfür wird rechtzeitig ein Termin vereinbart. Die Eltern unterliegen der Schweigepflicht und unterschreiben dies bereits im Aufnahmegespräch.

Ausbildung

Für uns ist es sehr wichtig, kompetente Fachkräfte auszubilden. Wir begleiten Sie intensiv auf ihrem Weg und geben ihnen die Möglichkeit, viele Erfahrungen sammeln zu können, sich mit uns auszutauschen und ihre Erfahrungen zu reflektieren. Hierbei legen wir sehr viel Wert auf eine wertschätzende, vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit.

Schüler*innen aus Fachschulen

Wir begleiten Schüler*innen aus Fachschulen auf ihrem Weg zur pädagogischen Fachkraft. Wir treffen uns regelmäßig zu Anleitersgesprächen, um beispielsweise Aktivitäten zu planen und zu reflektieren. Während der Ausbildung orientieren wir uns an den Aufgabenstellungen der Fachschule und integrieren diese in unseren Alltag.

Die Stadt Oberriexingen bietet zwei Möglichkeiten an.

- Die „klassische“ Ausbildung
- Die praxisintegrierte Ausbildung (PIA)



Studierende

Studierende haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ein Blockpraktikum durchzuführen. Wir bieten den Studierenden an, sie während Projekten zu begleiten und Reflexionsgespräche zu führen.

Schulpraktikant*innen

Schüler*innen der Real-, Gesamtschulen oder der Gymnasien können in unserer Einrichtung ihre Schulpraktika absolvieren.

Kooperation mit anderen Institutionen

Kitas

Wir kooperieren eng mit der BK-Kita. Es finden gemeinsame Aktivitäten, Besuche und Ähnliches statt. Wir nutzen nach Absprachen Räume der BK-Kita für verschiedene Veranstaltungen.

Grundschule

Wir kooperieren eng mit der Grundschule Oberriexingen. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt. Außerdem finden regelmäßige Vorschulstunden mit einer Kooperationslehrerin statt. Sie besucht uns mehrmals im Waldkindergarten.

Oberriexingen

Wir nutzen die Möglichkeiten vor Ort und haben Kontakt zu verschiedenen Institutionen.

Fachberatung

Wir arbeiten mit einer Fachberatung des evangelischen Landesverbandes zusammen. Diese Zusammenarbeit nutzen wir für verschiedene Fragen:

- Teamentwicklung
- Schwierigkeiten bei der Entwicklung eines Kindes
- Elternarbeit
- Qualitätsentwicklung



Beratungsstellen

Wir arbeiten eng mit verschiedenen öffentlichen Beratungsstellen zusammen. So nutzen wir selbst Beratungsangebote bei anfallenden Fragen oder vermitteln den Familien passende Beratungsangebote.

Öffentlichkeitsarbeit

Website und Mitteilungsblatt

Wir veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Berichte auf der Website der Stadt Oberriexingen und im Mitteilungsblatt der Stadt. Dort beschreiben wir unseren Alltag, berichten über Aktionen und Projekte.

Informationstafel

An einer Informationstafel am Eingang unseres Kindergartens informieren wir über unseren Alltag. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, die Tafel mitzugestalten und nutzen dies.

Qualitätssicherung

Beschwerdemanagement

Die Teilhabe der Kinder, der Familien, jedes Teammitgliedes ist Voraussetzung für diese Konzeption. Wir erarbeiteten ein Beschwerdekonzept. Jeder darf seine Beschwerde einbringen, wir bearbeiten diese anhand des Konzeptes.

Dieses beinhaltet:

- Die Beschwerdeannahme
- Die Beschwerdebearbeitung
- Die Beschwerdeauswertung

Feedbackkultur

Wir leben in unserem Team eine Feedbackkultur. Uns sind die Regeln für ein Feedbackgespräch bekannt und wir arbeiten nach diesen Regeln.

Zufriedenheitsbefragung und Austausch

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, sich in Mitarbeitergesprächen auszutauschen. Diese Gespräche finden mit der Leitung der Einrichtung statt. Bei



Bedarf finden Gespräche im gesamten Team statt. Mitarbeitende haben jederzeit die Möglichkeit, sich gegebenenfalls an den Träger der Einrichtung zu wenden.

Die Inhalte der Gespräche werden mit Einverständnis des Mitarbeiters dokumentiert und während eines weiteren Gespräches reflektiert.

Durch den Elternbeirat oder das pädagogische Personal werden die Familien regelmäßig befragt. Die Antworten und Anregungen werden wir aus, nehmen sie gegebenenfalls in unsere Arbeit auf und reflektieren die Arbeit mit den Elternbeirat*innen und den Eltern.

Fortbildung

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, Fortbildungen zu aktuellen Themen zu besuchen. Ihre Erkenntnisse der Fortbildungen teilen sie mit dem Team. Es findet ein Austausch zu den Fortbildungsthemen statt.

Dokumentation und Reflexion

Alle Sitzungen und Gespräche werden mit Einverständnis aller Mitarbeiter*innen in Protokollen dokumentiert. Ein Protokoll beinhaltet:

- Anwesenheit der Mitarbeiter*innen
- Inhalte
- Beschlüsse

Jedes Teammitglied bringt sich mit eigenen Themen ein.

Beschlüsse werden im Team überprüft und gegebenenfalls verändert.